

Töltknoten im Gespräch mit Trainern und Ausbildern
- Sabine Kellinger -



Sabine mit Jarl und Wembley

Sabine Kellinger – Meister der Akademischen Reitkunst – wollte nie etwas anderes werden als Reitlehrerin.

Ihr reiterlicher Werdegang liest sich wie bei vielen anderen Reitern auch. Sabines Weg führte durch konventionelle Reitschulen bis zum ersten eigenen Pferd –

an dem sie dann fast verzweifelte. Erst durch

Umstellen von Wembleys Haltungsbedingungen und Veränderung ihrer selbst – ein, wie Sabine erzählt, sehr harter und schwerer Weg – wurden sie ein erfolgreiches Pferd-Reiterpaar. Zum endgültigen Wendepunkt in Sabines und Wembleys Leben wurde im Jahr 2000 die Begegnung mit Bent Branderup bei einem Reitkurs. Nach diesem Kurs, durch Branderups Erklärungen zur Hilfegebung und seine umfassenden Theorievorträge zum System der Akademischen Reitkunst, stand für Sabine fest, dass sie in Zukunft nur noch “so“ reiten wollte. Im Rahmen dieses Ausbildungsweges, der vermeiden will das Pferd zu überfordern, aber es im Rahmen seiner körperlichen Möglichkeiten fördern und sein Selbstbewusstsein stärken will, nimmt Sabine seitdem zweimal jährlich an Branderup Lehrgängen als Reiter teil. Und hat alle Prüfungen abgelegt bis zum “Meister der Akademischen Reitkunst“ im Jahr 2006. Übrigens, all’ diese anspruchsvollen Prüfungen einschließlich der Levade-Prüfung im Jahr 2008 hat Sabine auf einem einzigen Pferd absolviert. Ihrem heißgeliebten, früher oft so schreckhaften, schwierigen und auch mal hysterischen Wallach Wembley.

Jeder hat das Pferd, das er verdient, man hat es sich selbst ausgesucht und zu dem gemacht, was es jetzt ist. - Bent Branderup -

Töltknoten: Beschreiben Sie bitte Ihre Philosophie oder Ihren Ansatz beim Reiten und Unterrichten?



Sabine auf Jarl im Trab

S.K.: Mein Ansatz beim Unterrichten und bei der Pferdeausbildung ist der, daß ich immer versuchen möchte, meine Schüler, Pferd oder Mensch, so zu erkennen wie sie sind, und herauszufinden, welche Unterstützung sie zum Zeitpunkt des Unterrichts am nötigsten haben. Ich möchte sicherstellen, dass meine Schüler zwar bestmöglich gefordert werden, jedoch immer vor lösbaren Aufgaben stehen. Das kann auch

bedeuten, daß nicht alle Fehler gleichzeitig korrigiert werden und ich nicht an allen Fehlern mit meinen Schülern sofort arbeite. Ich picke mir das wichtigste Thema oder die wichtigsten Themen für den jeweiligen Schüler oder das Pferd-Reiterpaar heraus und versuche in kleinen Schritten Verbesserungen zu bewirken. Dazu gehört oft sehr viel Theorie, um den Menschen erst einmal verstehen zu lassen oder aber beim Pferd sehr kleine und einfache Bewegungen abrufbar zu machen. Ich versuche immer durch positive Motivation die Freude am Lernen zu erhalten und möchte in jedem Fall vermeiden, dass sich ein Schüler vor den Kopf gestoßen fühlt. Ich denke, daß Pferdeausbilden und Reiten lernen ungemein persönlichkeitsbildende Prozesse sind. Das setzt voraus, dass ich als Ausbilder meinen Schülern größten Respekt entgegenbringe, egal auf welchem Ausbildungsstand jemand zu mir kommt. Ich sehe meine Aufgabe darin, den Menschen so auszubilden, daß er sein Pferd verstehen lernt und in weiterer Folge sich seinem Pferd mitteilen kann, denn jede Art von Umgang mit dem Pferd setzt Kommunikation voraus, und nur wenn Pferd und Mensch eine gemeinsame „Sprache“ gefunden haben, kann das miteinander funktionieren.

Töltknoten: Haben Sie Vorbilder, Lehrmeister oder Methoden, die Sie besonders geprägt haben und in Ihrer Arbeit begleiten?

S.K.: Ja, durch Bent Branderup habe ich die „Akademische Reitkunst“ im Jahr 2000 kennen gelernt. Seither bin ich Schülerin von Bent und vom Konzept der Akademischen

Reitkunst überzeugt. Ich habe in den vergangenen zehn Jahren viele Schüler und Pferde der unterschiedlichsten Rassen nach diesem System ausgebildet und tue es auch weiterhin. Die psychische und physische Verfassung der Pferde und die Zufriedenheit und Treue meiner Schüler sprechen für sich.



Ein ‚akademisches‘ Islandpferd – Beate Scherer und Tritill im Unterricht in der Halle bei Sabine Kellinger und ...

Töltknoten: Müssen Ihre Schüler ein bestimmtes Niveau haben, wenn sie bei Ihnen Unterricht haben möchten?

S.K.: Nein, es ist kein bestimmtes Niveau erforderlich.

Töltknoten: Welche Fähigkeit oder welche Lektion sind Ihnen besonders wichtig für Pferd und Reiter und warum?



...beim Reiten daheim auf dem Platz

S.K.: Fähigkeiten und Lektionen kann man erlernen, da ist mir nichts besonders wichtig. Talent bekommt man in die Wiege gelegt. Entweder man hat es oder nicht aber dafür kann man nichts. Für mich ist viel wichtiger, dass Schüler die Bereitschaft zum Lernen mitbringen. Sie sollen das Verständnis dafür mitbringen, dass Reiten lernen ein endloser und oft steiniger Weg ist, den zu beschreiten nur Sinn macht, wenn man Freude am Weg hat und nicht ein Endprodukt das Ziel ist.

Töltknoten: Was dürfen Schüler von Ihnen nicht erwarten und was lehnen Sie als Reitlehrer ab?

S.K.: Schüler dürfen von mir nicht erwarten, daß ich zum Beispiel für Turniervorbereitung mal eben rasch konventionellen Unterricht betreibe. Vor dem Hintergrund meiner eigenen Turniervergangenheit hatte schon mal der eine oder andere Reiter diese Erwartung. Mein Unterricht basiert auf dem System der Akademischen Reitkunst, von dem ich voll und ganz überzeugt bin. Ich lehne es außerdem ab, wenn Reiter und Reitschüler aus sportlichem Ehrgeiz oder nur zur Befriedigung des eigenen Egos ihre Pferde überfordern. Man darf von mir auch keine Bevorzugung erwarten, nur weil man beispielsweise die angesagtere Pferderasse, das schickere Outfit oder das dickere Auto hat.

Töltknoten: Wo unterrichten Sie schwerpunktmäßig? Fahren Sie für Reitunterricht von Hof zu Hof?

S.K.: Ich unterrichte hauptsächlich in Graz, in der Südsteiermark, in Klagenfurt, Salzburg, Wien und Linz. Der Unterricht erfolgt auf Lehrgangsbasis, wenn gewünscht auch mit Theorieteil oder Fragestunde. Nachdem ich sehr viel im Auto unterwegs bin, fahre ich zum Unterrichten für einzelne Schüler nicht von Hof zu Hof.



Jarl in der Levade

Töltknoten: Was für Kurse bieten Sie an, gibt es da bestimmte Schwerpunkte oder Themen?

S.K.: Ich biete Wochenendseminare unter dem Thema „Akademische Reitkunst, Basisausbildung und weiterführende Ausbildung bis hohe Schule an.

Töltknoten: Wenn Schüler Isländer haben, arbeiten Sie mit ihnen dann auch am Tölt?

S.K.: Ja, zwar nicht vorwiegend, aber schon auch. Ich habe halt eher die Erfahrung gemacht, daß meine Isi-Schüler lieber an Durchlässigkeit, taktklarem Trab oder Galopp sowie Seitengängen im Schritt und den anderen Gangarten –Trab und Tölt–

arbeiten. Ich denke, gerade bei Gangpferden ist es besonders wichtig, an Koordination, taktklaren Gängen und Durchlässigkeit zu arbeiten. Pferde mit vier oder gar fünf Gängen stellen für ihre Reiter eine ganz enorme Herausforderung dar, was die Sorgfältigkeit und Gewissenhaftigkeit der Ausbildung anbelangt.

Töltknoten: Wie kann man Sie erreichen, um mehr über Sie und Ihren Unterricht zu erfahren?

S.K.: Unter www.akademische-reitkunst.at und am besten per eMail sabine.kellinger@gmx.at

Töltknoten: Wir danken Ihnen für das ausführliche und sehr informative Gespräch.

Das Interview mit Sabine Kellinger führte Barbara Schnabel

Fotos: Sabine Kellinger, Beate Scherer

© töltknoten.de 2010